

theilung; der Stab des Trainbataillons, Deputationen des Trains, der Feldlazarethe, der Proviantcolonnen, der Feldpost. Der Einzug nimmt den Weg vom südlichen Ende der Pragerstraße, über die Waisenhausstraße, den Dohnaplatz, Johannisstraße, Landhausstraße, Neumarkt (Begrüßung durch die Stadt), Augustusstraße, Schloßplatz, Augustusbrücke, Hauptstraße, Bauhner Platz. Hier findet der Vorbeimarsch vor Sr. Maj. dem Könige statt. — Die Anzahl der überhaupt einrückenden Truppen beträgt 20,260, nämlich 640 Offiziere, 19,620 Mannschaften mit 8500 Pferden. Es werden aber circa 3800 Mann sofort nach der Revue die Stadt wieder verlassen; doch werden dieselben in ihrer Raststunde auf ihren Aufstellungsplätzen von der Stadt bewirthet werden. Die Festlichkeit am Nachmittag wird auf der sogenannten Sängeresfiewiese stattfinden, welche sowohl räumlich, als ihrer romantischen Lage an der Elbe wegen ganz besonders geeignet erscheint. Auf diesem Raume sollen die Truppen (circa 15,000 Mann) in Zelten, an 1000 Tischen und 2000 Bänken gespeist werden, und sind die Einrichtungen so getroffen, daß zur Erzielung eines munteren, malerischen Bildes, die regimenter-, bataillons- und compagnieweise abgetheilten Truppen in Bezug auf die verschiedenen Waffengattungen untermischt placirt und dazwischen hinreichend breite Straßen zu ungehinderter Circulation des Militärs und für das Publikum gelassen werden. Für ausreichende Restaurationsräumlichkeiten und entsprechende Bewirthung mit Speise und Trank wird Sorge getragen und zu einer Tanzbelustigung durch Errichtung von 6 Tanzsälen und Aufstellung von Orchestern Gelegenheit gegeben werden. In der Mitte der großen Wiese wird das Königszelt nebst den betreffenden Räumen für die Stäbe u. sich befinden. Der Anfang der ganzen Festlichkeit ist um 5 Uhr, der Beginn der, 2 Stunden in Anspruch nehmenden Speisung auf 6 Uhr festgesetzt. Die Bewienung der Truppen erfolgt unter Aufsicht eines Comitémitgliedes durch Marketenderinnen in militärischem Costüm. Während der Speisung werden die Dresdner Gesangvereine patriotische Lieder vortragen, auch der Platz am Abend festlich erleuchtet werden.

— Das Ministerium des Innern erläßt eine Bekanntmachung, die Entschädigung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen betreffend, laut welcher dieselben ihre Ansprüche bis 20. Juli beim Ministerium des Innern anzumelden haben.

Berlin. Der Kaiser ist von seiner Krankheit ziemlich geheilt und ist die Beseitigung der rheumatischen Schmerzen baldigst zu erwarten. Ueber die Abreise nach Bad Ems ist noch nicht definitive Bestimmung getroffen.

— Der Kronprinz hat die Einladung des Königs von Baiern, zum Truppeneinzug in München, der am 16. Juli stattfindet, angenommen. Der König stellte eine Wohnung in der königl. Residenz zur Verfügung. Vorher (am 5. Juli) wird sich der Kronprinz mit Gemahlin zu einem Besuche nach England begeben.

— Am 3. Juli wurden vom französischen Gouvernement wieder 100 Millionen Thaler als Ratenzahlung auf die Kriegskontribution an die deutsche Regierung abgeliefert, zum großen Theil in sichern Wechseln, die in Berlin zahlbar sind.

— Fürst Bismarck ist am 4. Juli nach Barzin abgereist, wird dort Karlsbader Brunnen trinken und bis Mitte August daselbst verweilen, dann aber sich in ein Seebad begeben.

Mühlhausen (im Elsaß). Alle Fabriken sind hier jetzt in vollster Thätigkeit. Der deutsch-französische Friedensvertrag gestattet bis 1. Septbr. den elsässischen Fabrikanten den zollfreien Import ihrer Erzeugnisse nach Frankreich, und die hiesigen Geschäftsleute sind die letzten, die sich diese günstige Gelegenheit entgehen ließen.

— Die „Straßburger Zeitung“ vom 1. Juli veröffentlicht amtlich das Gesetz wegen Einverleibung von Elsaß-Lothringen in das deutsche Reich.

Frankreich. Die „Deutschenfresserei“ in Paris, wie in ganz Frankreich, wird immer schlimmer. Der schöne Erfolg der französischen Anleihe und die Revue über 90,000 Mann scheinen dem französischen Publikum in gewissem Sinne zu Kopfe gestiegen zu sein. Ein Theil der hauptstädtischen Presse namentlich läßt es sich sehr angelegen sein, den Haß gegen die Deutschen zu schüren, und dies bleibt auch in den noch besetzten Departements nicht ohne Folgen. Die meisten Franzosen betrachten das Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich nicht als einen wirklichen Friedenszustand, nicht einmal als Waffenstillstand, sondern höchstens als Waffenruhe. Viele möchten lieber, ohne länger zu warten, mit der Mac Mahon'schen Armee die Deutschen sofort aus dem Lande jagen. Man sieht, sie sind durch die großen Prüfungen in ihren schrecklichen Illusionen nicht gebessert worden!

Italien. Der König ist in seiner neuen Residenz Rom überall mit großem Jubel empfangen worden; er hielt am 3. Juli eine große Revue über die Truppen und Nationalgarden ab. Fast alle Mitglieder des diplomatischen Corps, die Gesandten u. sind in Rom eingetroffen. — Der Papst wird in Rom verbleiben, obgleich ihm Frankreich ein Asyl auf der Insel Corsika angeboten. Er hat sich in das Unvermeidliche gefügt und im Consistorium gesagt: es sei Alles vorbei, es gäbe keine Hoffnung mehr. Mögen sich daher Alle in Gebeten zu Gott wenden; denn wofern nicht ein Wunder geschähe, sei Alles verloren.

— Der große Mont-Cenis-Tunnel ist zwar fertig, aber zur Zeit nicht zu benutzen. Die 1²/₃ deutschen Meilen seiner Länge können nicht befahren werden, da der Rauch und die Hitze nicht auszuhalten sind. Bei einer Probefahrt sind zwei Maschinisten erstickt. Neuerdings hat sich nun auch noch das Unglück ereignet, daß auf einer Strecke von 30 Metern das Gewölbe des Tunnels einstürzte, wobei viele Arbeiter verschüttet wurden; 7 Leichen wurden bereits zu Tage befördert.

Im Orient wird es wieder sehr lebendig, da die Türkei Ernst macht, ihre Vasallenländer vollständig zu unterwerfen.

Vermischtes.

Ueber die Art und Weise bei der Abwidlung des Zahlungsgeschäftes der französischen Kriegskontribution wird Folgendes gemeldet. Die Geldsäcke werden Frankreich vergütet, das Stück mit 2 Sous oder 10 Pfg.; es bekommt also nach ungefähre Schätzung mindestens einige fünfzigtausend Francs zurück, nachdem die erste Quote abgeführt worden ist. Die Wechselzahlungen übernimmt für die französische Regierung das Haus Rothschild, die Wechsel haben sämmtlich kurze Sichten, nicht über zwei Monate, und sind ohne Verlust zu baarem Gelde zu machen. Das Wechselgeschäft wird in London zwischen Rothschild und dem deutschen Consul gemacht. Bei letzterem werden auch die